

Arbeitsrecht in Slowenien

Eine sehr positive Erfahrung war die Beratung des slowenischen Arbeitsministeriums bei der Ausarbeitung eines Arbeitsvertragsgesetzes. Anders als etwa in Rumänien oder der Slowakei war der Arbeitnehmerschutz nicht durch geschichtliche Erfahrungen diskreditiert. Meine Gesprächspartner sahen im Gegenteil die Vergangenheit eher positiv. Auch war bei den damaligen Entscheidungsträgern das Bewusstsein verbreitet, selbst und ohne Rücksicht auf Investoren oder ausländische Mächte entscheiden zu können. In den Jahren meines Aufenthalts (1999 – 2002) war der Lebensstandard höher als in den EG-Mitgliedstaaten Griechenland und Portugal, was ein gewisses Selbstbewusstsein vermittelt.

Die Verständigung fand auf Englisch statt. Bisweilen waren Entwürfe nicht übersetzt und deshalb nur auf Slowenisch verfügbar. Die Struktur der Sprache (nicht aber das Vokabular) ist dem Russischen sehr ähnlich, was mir den Zugang erleichterte. Ich habe mich mit einem guten Lexikon bewaffnet, mich in ein Café am Ufer der Ljubljana gesetzt und mir die Originaltexte erschlossen. Das fanden sie im Ministerium irgendwie erfreulich. Die Bereitschaft, Argumente aufzugreifen, war sehr ausgeprägt.

Es kam ein Gesetz heraus, das auch Fragen regelte, die wie die gewerkschaftliche Betätigung im Betrieb nicht unmittelbar mit dem Arbeitsvertrag zusammenhängen. Der Arbeitnehmerschutz war deutlich ausgeprägter als in Deutschland. [Der hier wiedergegebene Aufsatz](#) gibt einen Überblick über das damals geschaffene Recht.